

FISCHE

KARPFFEN (*Cyprinus carpio*) – ist ein zu den Strahlenflossern gehörender Süßwasserfisch aus der Familie der Karpfenfische (Cyprinidae). Die Karpfenzucht hat in Böhmen und Mähren eine lange Tradition. Die ersten Erwähnungen stammen aus dem 11. Jahrhundert. Die größte Blüte erreichte die Teichwirtschaft hierzulande im 15. und 16. Jahrhundert, als sie zu einem sehr profitablen Geschäftszweig wurde. Das Anlegen von Tausenden neuer Teiche führte zu einem Wandel der Landschaft dieses Landes. Die Namen großer Teichbauer wie Štěpánek Netolický oder Jakub Krčín sind bis heute unvergessen.



Ursprünglich wurde eine rein extensive Teichwirtschaft betrieben. In den Teichen waren Fische in verschiedenem Alter, die sich gegenseitig konkurrierten, und die Erträge waren nicht sonderlich berauschend. Im 15. Jahrhundert begann man die Fische aufzuteilen, die Teiche wurden mit gleichaltrigen Fischen besetzt und öfter abgefishcht, was seinerzeit ausgezeichnete Ergebnisse einbrachte.

Der heutige Karpfen unterscheidet sich erheblich von seinem wilden Vorfahren. Der Karpfen besitzt mehrere Formen, wobei die Wildform ursprünglich und ungezüchtet ist. Die Wildform hat einen langgestreckten Körper, der ganz von großen, goldenen Schuppen bedeckt ist,

zwei Paar Barteln und mächtige, abgerundete Flossen. In Fließgewässern ist sein Körper langgestreckter und niedrig. Von den domestizierten Karpfen unterscheidet er sich durch sein Benehmen und Nahrungswahl, sogar in Gewässern, in denen beide Typen vorkommen. Deswegen ist er schwerer zu angeln. Die Wildform ist immer seltener. Bei den Zuchtformen wölbt sich der Rücken hinter dem Kopf und ist im Vergleich zum Körper kleiner. Am ausstülpbaren Maul sitzen vier Barteln. Der Karpfen besitzt keine Zähne am Kiefer, stattdessen wird die Nahrung durch Schlundzähne verarbeitet, die drei Zahnreihen haben. Die Augen sind gelblich, olivgrün und beweglich. Karpfen haben Rücken-, Brust-, Bauch-, After- und Schwanzflossen.

Der Karpfen ist wahrscheinlich der erste domestizierte Fisch überhaupt und gehört zu den wichtigsten in der Aquakultur genutzten Arten. Er ist der größte Karpfenfisch hierzulande und seine Zucht ist für die Tschechische Republik von großer wirtschaftlicher Bedeutung.

HECHT (*Esox lucius*) – ist ein Raubfisch aus der Familie der Esocidae. Er bewohnt süßwasserführende Fließ- und Stillgewässer und in Ausnahmefällen auch Brackwasser. Der Hecht ist sehr gut an die Lebensweise eines Raubfisches angepasst. Er hat einen langgestreckten, walzenförmigen Körper mit einer nach hinten verlagerten Rücken- und Afterflosse und einen breiten, länglichen Kopf und ein mit einer Vielzahl an Zähnen gespicktes Maul. Durch diese Anordnung kann der Hecht blitzschnell zuschlagen, wenn sich ihm eine Beute nähert. Die Zähne sind leicht nach hinten gebogen, so dass die Beute nicht so leicht entweichen kann. Abgenutzte Zähne werden



Teichdamm

durch neue ersetzt. Der Körper ist an den Flanken und dem Rücken grün-braun gefärbt mit unregelmäßigen, teilweise in Flecken aufgelösten gelblichen Querbinden; der Bauch ist heller, häufig schmutzig weiß. Die Augen sind gelb, Flossen dunkel mit Querstreifen. Der Hecht kann über 1,5 Meter lang und über 25 Kilogramm schwer werden. In Tschechien gilt ein Hecht, der rund 10 Kilogramm auf die Waage bringt, bereits als „kapitales“ Stück. Die Laichzeit verläuft von März bis April. Bevorzugt werden ruhige, warme Gewässer mit dickem Bewuchs, Baumbrüchen, Felsen, Inseln, wo der Laich gut geschützt ist (ideal sind frisch überflutete Wiesen).

Der Hecht wird in Tschechien häufig geangelt und gezüchtet. In vielen Sportrevieren aber kann die Population nur durch Besatz erhalten werden, weil nicht überall gute Bedingungen für ein natürliches Abbläichen vorliegen. Hechte werden zudem intensiv beangelt und haben in den meisten Revieren keine Chance größer zu werden.

Der Hecht wurde schon zu Beginn der Teichwirtschaft in Karpfenteiche ausgesetzt. Er ernährt sich nämlich auch von toten, kranken oder verletzten Fischen und erfüllt sozusagen die Rolle der Gesundheitspolizei.

GRASKARPEN (*Ctenopharyngodon idella*) – gehört zu der Familie der Karpfenfische, ist in Tschechien keine einheimische Art. Das ursprüngliche Verbreitungsgebiet ist Ostasien, das Flussgebiet des Amur und die Volksrepublik China. Der Graskarpfen, der sich von Pflanzen und Wasseralgen ernährt, wurde primär zur Bekämpfung von



LEHRPFAD OLŠINA

Schilfbeständen angesiedelt. Dank seines Kampfgeistes erfreute er sich schon bald großer Beliebtheit unter Sportanglern.

Der Körper ist langgestreckt, walzenförmigen. Der Kopf hat eine breite und lange, flache Stirn, mit sehr tief liegenden Augen. Der Rücken ist dunkelgrün, die Flanken sind golden, der Bauch ist weiß. In den ersten Tagen nach dem Schlüpfen ernährt er sich vor allem vom Zooplankton. Später geht er zu Pflanzen über, vor allem Wasserpflanzen und Algen. Wenn er in Karpfenteichen gehalten wird, nimmt er auch das den Karpfen vorgelegte Futter. Pflanzliche Nahrung frisst er vor allem bei höheren Wassertemperaturen. Der Großteil der Nahrung wird unverwertet ausgeschieden.

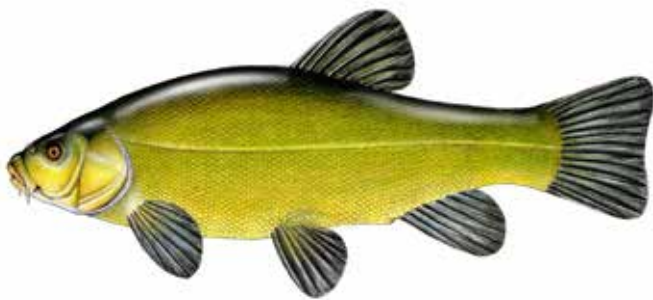
Da beim Graskarpfen außerhalb seiner Heimat keine Naturverlaichung stattfindet, ist sein Vorkommen von Besatz abhängig. In seinem Ursprungsland wird er im Alter von 4–5 Jahren geschlechtsreif. Das Laichen verläuft im Juni in stark strömenden Gewässern mit steinigem Grund. Der Laich schwimmt frei in der Wassersäule.

In Tschechien setzt sich der Graskarpfen in letzter Zeit als teurere und schmackhaftere Alternative zum Weihnachtskarpfen durch. Er hat ein wohlschmeckendes Fleisch, das weiß und fettarm ist, mit weniger kleinen Gräten. Er eignet sich zum Braten und Panieren.

SCHLEIE (*Tinca tinca*) – ein mittelgroßer Fisch aus der Familie der Karpfenfische (Cyprinidae), der auf das Leben in seichten, oft stehenden, Gewässern mit starkem Bewuchs spezialisiert ist. Der Körper ist robust, nicht sehr hoch und kräftig. Er ist mit einer starken Schleimschicht bedeckt, die die Schleie beim Durchdringen der Vegetation schützt. Unter der Schleimschicht sind kleine, fest in der dicken Haut sitzende Schuppen. An den Flanken ist die Schleie in der Regel grün, was für Karpfenfische ungewöhnlich ist. Die Flossen sind groß, kräftig und abgerundet. Der Kopf ist ebenfalls rund mit einem dicklippigen Maul mit einem Paar Barteln. Die Iris der beeindruckenden Augen ist rötlich. Die Schleie wird normalerweise 45 Zentimeter lang und 0,4–0,8 Kilogramm schwer. Die größten Exemplare weisen bis zu 55 Zentimeter auf und bringen rund 3 Kilogramm auf die Waage.

Die Farbe von Schleien unterscheidet sich je nach Wassertyp. In klaren Moorgewässern sind sie schwarzgrün, anderswo schimmern sie golden und in manchen

Teichdamm



Gewässern, in der Regel dort, wo das Wasser nicht besonders durchsichtig ist, sind sie sehr hell bis beigefarben.

Die Schleie wird bei uns als ein Nebenfisch in Karpfenteichen gehalten. Sie ist ein typischer Fisch für stehende und langsam fließende Gewässer. Sie sucht vor allem verkrautete, schlammige Partien mit ruhigem, warmem Wasser. Sie ist relativ genügsam, was den Sauerstoffgehalt betrifft.

Die inländische Nachfrage ist nicht so hoch, die Mehrheit der Produktion wird nach Westeuropa exportiert, wo die Nachfrage recht hoch ist.

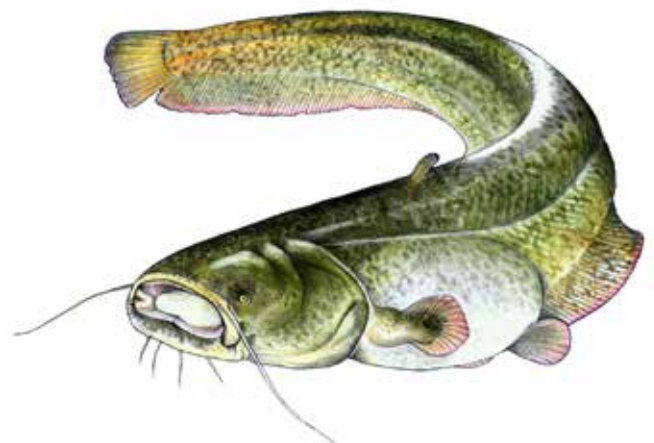
EUROPÄISCHER WELS (*Silurus glanis*) – der Fisch aus der Familie der Echten Welse (Siluridae) ist in Tschechien eine ursprüngliche Art, die in der Vergangenheit vor allem größere und tiefere Flüsse mit ruhigerem Wasser bewohnte. Am liebsten mochte er Fließgewässer in Niederungen ohne reguliertes Bett, wo er tiefere Partien mit weichem Grund und zahlreichen Verstecken wie z. B. Windwurf, unterspülte Ufer und Schwemmgut. Mit der steigenden Anzahl von Teichen, Sandgruben und Stauseen zeigte sich, dass ihm auch stehende Gewässern zusagen und er darin noch größer wird als in Flüssen.

Der Europäische Wels ist einer der wenigen Fische hierzulande, der gar keine Schuppen hat. Der

LEHRPFAD OLŠINA

langgestreckte Körper ist im vorderen Bereich kräftig gebaut, mit einem breiten Kopf und einem riesigen Maul, gefolgt von einem voluminösen Bauch und einem seitlich abgeflachter Hinterteil. Das Hinterteil ist durch die stark verlängerte Afterflosse definiert. Die Rückenflosse ist hingegen winzig, ohne größere Bedeutung sowohl für die Stabilität als auch die Bewegung des Körpers. Das Maul ist unter unseren Fischen einzigartig. Massive Kieferbögen mit feinen, bürstenartigen Zähnen, schließen die Mundhöhle, die mit dornartigen Fortsätzen der Kiemenbögen auslaufen. Durch eine ruckartige Bewegung des Unterkiefers saugt der Wels seine Nahrung förmlich ein. Die Färbung des Welses ist sehr variabel. Der Rücken ist dunkel, der schrittweise heller wird bis zum weißen Bauch. Der Körper hat in der Regel einen Farbton (manchmal mit hellem Hinterteil), der mit einer vielfarbigen Marmorierung bedeckt ist. Die Grundfärbung schwenkt von hellen Grautönen, über verschiedene bräunliche oder grünliche Tone bis hin zum Dunkelgrau oder sogar Schwarz. Oftmals ist die Färbung an den Lebensraum angepasst. Es gibt auch Welse mit einer gelblichen bis orangen Färbung, die als Albinos bezeichnet werden.

Der Wels gehört zu den langlebigen Fischen. Er erreicht in der Regel ein Alter von 20–40 Jahren. Unter guten Bedingungen (genügend Nahrung, warmes Wasser) wächst er sehr schnell. In kalten Gewässern wächst er langsamer.



Teichdamm

LEHRPFAD OLŠINA

Der Europäische Wels ist der einzige Fisch hierzulande, der ein Gewicht von über 100 Kilogramm erreichen kann. Der Wels wird im Alter von 3–5 Jahren geschlechtsreif, die Weibchen durchschnittlich ein Jahr später als die Männchen. Das Laichen verläuft, je nach Gebiet, von Mai bis August (die Wassertemperatur sollte 18–22 °C betragen). Das Weibchen legt 20 000–30 000 Rogen pro Kilogramm Lebendgewicht an Pflanzen ab. Nach dem Ablassen werden die Eier normalerweise vom Männchen bewacht. Die Verluste sind groß, daher erfolgt die Vermehrung über Abstreifen. Die Entwicklung der befruchteten Eier dauert 2–3 Tage. Die geschlüpften Fischlarven halten sich in Verstecken auf.

Der Wels ernährt sich von verschiedener Nahrung, deren Zusammensetzung sich im Laufe seines Lebens ändert. Junge Exemplare fressen Zooplankton. Erwachsene Fische filtern den Schlamm, um an mikroskopische Wirbellose zu gelangen, er fängt Würmer, Amphibien, Reptilien, Weichtiere, Krustentiere, und von Fischen hauptsächlich Schleien und Karpfen, Wassersäugetiere und sogar kleine Wasservogel (z. B. Enten).

Der einzige Feind des Europäischen Welses ist der Mensch. Ein ausgewachsener Wels besitzt keine natürlichen Feinde.
